

Zschopauer Tageblatt



und Anzeiger

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger erscheint wöchentlich. Monats-Bezugspreis 1.70 RM. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in unv. Weiskäsestr. von den Verlegern, sowie von allen Postämtern angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Willimterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Willimterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachzahlung E. Hiffer- und Nachweissgebühr 25 Pf. zuzügl. Porto

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau und des Stadtrats zu Zschopau beiderseitig bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Ergänzungsbank e. V. m. B. Zschopau. Gemeindefonten: Zschopau Nr. 1; Postkonten: Zschopau Nr. 42884 —

Verteilung für die Orte: Krumbach, Waldkirchen, Börschen, Polndorf, Wiltschhof, Weiskäse, Dittendorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Schönbach, Hirschberg

Nr. 205

Freitag, den 3. September 1937

105. Jahrgang

Des Führers Friedenswort gilt!

Hermann Göring vor den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 2. September. (Drahtbericht).

Zu einem der eindrucksvollen Höhepunkte der an großen Ereignissen so überaus reichen Festtage gestaltete sich die gewaltige Großkundgebung, die am Samstagabend in der neuen Schwabenhalle mit dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring stattfand. Schon vom frühen Morgen an stand Stuttgart, das sich bereits durch die fünfte Reichstagung der Auslandsdeutschen die innere Berechtigung erwirbt, nicht nur dem Namen nach als die Stadt der Auslandsdeutschen zu gelten, im Zeichen des Besuchs Hermann Görings, der gegen 18 Uhr eintraf.

Nach der Begrüßung durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Gauleiter Wobke sowie Vertretern der Wehrmacht schritt Göring vor dem Bahnhofs die Front der Ehrenliederungen ab, wobei er vor der gewaltigen Menschenmenge mit begeisterten Heiterkeit begrüßt wurde. Die Ansprache zur „Schwabenhalle“ gleich einem Triumphzug. Der riesige Raum, der mit dieser ersten in ihr veranstalteten Großkundgebung seine würdige Weihe erhielt, war schon längst vor Beginn der Veranstaltung mit mehr als 20000 begeisterten Volksgenossen bis zum letzten Platz besetzt worden. Auch vor der Halle, wohin die Kundgebung durch Lautsprecher übertragen wurde, hatten sich viele Zuhörer eingefunden.

Der Kundgebung wohnten Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und eine große Anzahl führender Männer der Partei, ihrer Gliederungen und der Wehrmacht bei.

Die Heilrufe, die Hermann Göring bereits vor der Halle entgegenschallten, schwollen zum Orkan an, als er durch das Spalier der Ehrenliederungen schreitet. Die Heilrufe endeten erst, als Hermann Göring sich mehrmals von seinem Platz erhob und, freudig bewegt über diesen Empfang, die Tausende mit dem Deutschen Gruß begrüßte.

Nach Einführungsworten des Gauleiters Wobke hielt

Hermann Göring

eine großartigste, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochene und aus allen deutschen Zonen und Kurvenenden übertragene Rede:

„Mein Weg kommt direkt vom Oberpfälzer Berg, und ich kann Euch deshalb unmittelbar die Grüße Eures Führers überbringen, der immer mehr an Euch denkt und für Euch handelt. (Beifall.) Es bezaubert mich besonders, daß ich in diesem Augenblick nicht nur zu Euch, die Ihr hier vor mir steht, sprechen darf, sondern daß durch den Rhythmus der Tausende und Hunderttausende von Deutschen aus aller Herren Länder im Geist bei und nicht nur den Worten sondern der ganzen Begeisterung lauschen, mitgerissen von diesem einzigartigen wunderbaren Tempo unserer Zeit und unserer Weltanschauung. Es ist für mich eine innere und große Freude, solche eine aufrichtige und feste Verbundenheit der Landsleute, die es draußen, weiß Gott, nicht leicht haben, ihr Tagewort vollbringen zu sehen. Zum dritten begrüße ich es, daß ich Gelegenheit habe, zu den Auslandsdeutschen über die schwerste Arbeit meines Lebens zu sprechen, um Aufklärung zu geben über den gewaltigen Wert der Arbeit, um Euch zur Mitarbeit aufzufordern, weil ich Euch brauche, jeden einzelnen im Osten oder Westen, Süden oder Norden der großen Welt.

Ich brauche Euch, und damit braucht Euch Deutschland!

Heute können in einem stolzen und starken Reich die Auslandsdeutschen das Haupt wieder stolzer und freier erheben; daran muß man sich wieder gewöhnen. (Langanhaltender Beifall.) Aber damit allein, meine auslandsdeutschen Volksgenossen, ist es nicht getan; nur der darf das Haupt sich erheben, der ein Recht, das der Leistung, dazu hat, und der Dankbarkeit empfindet gegenüber dem, der ihm dieses Recht wiedergab.

Welche Vorteile Euch der Sieg des Nationalsozialismus brachte, das brauche ich Euch nicht aufzählen, das habt Ihr im Wandel der Jahre wohl selbst am kräftigsten und besten gespürt. Um dieser Erfolge willen ist es aber auch notwendig, daß Ihr das nicht hinnehmt als ein Geschenk der Vorsehung, sondern begreift, daß hier etwas geschaffen wurde, das nicht seinesgleichen in der Geschichte der Zeiten und Völker hat. Das müßt Ihr in Euch tragen, dann werdet Ihr zu jener Demut und Dankbarkeit kommen, die wir von Euch fordern müssen, und die Pflicht als Auslandsdeutsche erfüllen, die Ihr als Repräsentanten unseres Reiches tragt. Nicht auf die eigenen Vorkämpfer und Befehlshaber allein kann es ankommen, sondern auf die Deutschen, die im Ausland wohnen; sie sind der Spiegel unseres Volkes und unseres Reiches. Der Nationalsozialismus verpflichtet jeden Deutschen, ein fanatischer Nationalist und ein gläubiger Sozialist zu sein; und ein Volk steht jetzt, eine Geschlossenheit. Aus der Ohnmacht, da alle gegeneinander stritten, ist jetzt eine Kraft geworden und ein Wille; das hat sich spürbar in

der Welt durchgesetzt. Das Deutschland der Klassen, Parteien und Stände ist gewesen. Die Zeiten der Schmach und der Schande sind vorbei.

Man darf heute, das muß die Welt zur Kenntnis nehmen, nicht ungestraft deutsche Rechte und deutsche Interessen kränken. Wer das tut, der muß die Erfahrung machen, daß deutsche Kanonen und Genugtuung verschaffen. (Beifall.) Wenn nun wieder gewisse Journalisten die Feder spitzen und schreiben, er hat gedonnert und gewettert wie der Kriegsgott, dann erkläre ich:

Kein Land hat wie das deutsche so gründlich den Krieg kennengelernt, kein Land wird so sehr wie das deutsche einen Krieg meiden, so lange es kann. Der Füh-

rer hat in mehreren eindeutigen Reden, und — was noch viel wichtiger ist — in mehreren eindeutigen Handlungen der Welt den Frieden geboten und die Möglichkeiten des Friedens gezeigt.

Die Welt soll nun nicht etwa annehmen, daß Deutschland kriegsfähiger geworden wäre, wenn es einmal einige Monate keine Friedensversicherungen abgibt. Der Führer hat gesprochen, er hat den Frieden geboten. In dem Wort des Führers darf nicht gezweifelt werden!

(Beifallssturm.)

Wir wollen in Frieden arbeiten!

Ihr Auslandsdeutschen sollt es wissen, sollt es jedem draußen erklären: Deutschland hat seine größten Erfolge im Frieden erreicht und wird sie weiter friedlich verarbeiten.

Das Programm des Aufbaues sieht einen absoluten Frieden vor, ohne den geht es nicht. Dieser Aufbau ist allein das Werk dieser vielgeschmähten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihres Führers, ein Werk, wie es wirklich einzigartig in den Zeiten und Völkern ist.

Ihr, meine Volksgenossen im Ausland, müßt stolz sein auf dieses Volk, müßt stolz sein auf diese Bewegung und diesen Führer. Wenn Ihr in der Heimat draußen geschmäht werdet, dann zeigt, daß Ihr deutsche Nationalsozialisten seid und weist diese Schmähungen zurück. Wenn man Euch sagt, im Ausland dürfe diese „Welt“ nicht vorhanden sein, es sei unmöglich, daß die Auslandsdeutschen sich als Nationalsozialisten organisieren, dann müßt Ihr erklären: In Deutschland ist die Nationalsozialistische Partei die alleinige Trägerin des politischen Willens. Der Auslandsdeutsche kann also nichts anderes sein als Nationalsozialist. Es ist nicht so, daß unsere Reichsdeutschen draußen im Ausland die Unruheherde sind. Wenn es sich um Unruhe in der Bevölkerung handelt, sind nicht wir zuständig. Aber wir können es nicht, daß wir mit Interesse beobachten, wie heute in den verschiedensten Ländern sich Bewegungen und Parteien bilden, die in äußerer oder in innerer Entscheidung vieles gemeinsam mit uns haben. Das sind aber keine Reichsdeutschen. Das ist die Neugier aus der Not der Völker. Denn wenn eine Regierung zuseht, wie sich im eigenen Lande der Volksegoismus ausbreitet, dann muß eine Gegenbewegung entstehen. Nicht wir sind es, die diese Gegenbewegung hervorufen.

Das gleiche Recht den Deutschen im Ausland

Wir haben in Deutschland nichts dagegen, wenn die Engländer, Franzosen usw. jedes Jahr zu einer Kundgebung ihres Volkstums in ihre Heimat fahren. Wir sind nicht befragt, daß darum das Dritte Reich zu wanken beginnt, weil sie bei uns von ihrer Heimat erzählen. Wir legen in Deutschland keinem Ausländer irgend etwas in den Weg, wenn er sich unabhängig und loyal verhält; mag er tun und lassen, was er will. Ja, wir begründen es, wenn er sich mit seinen Landsleuten zusammenschließt, und unterstützt und fördert dies. Wir fühlen uns da-

durch in keiner Weise beunruhigt und empfinden vor allen Dingen kein moralisches Recht, unseren Gästen in dieser Richtung irgendwelche Vorschriften zu machen. Wir können dieses Recht deshalb auch keinem anderen Land und keiner anderen Regierung zubilligen. Ihr Reichsdeutschen im Ausland habt das Recht, wo Ihr auch seid, Euch als Deutsche und Nationalsozialisten zu bekennen; dieses Recht steht Euch zu, weil die Heimat, das Dritte Reich, auf das Gedankengut der Weltanschauung des Nationalsozialismus aufgebaut ist.

Selbstverständlich sollt Ihr dabei, das ist auch eine Tugend, die der Nationalsozialismus fordert, Euch in Eurem Gastland stets mehr der Pflichten bewusst sein, die Ihr habt, als der Rechte. Wir verlangen auch von jedem im Reich, daß er erst seine Pflicht tut und weniger von den Rechten spricht. Eure Pflicht ist es, Euch im Gastland gut zu führen und die Gesetze des Gastlandes zu achten.

Gemeinschaft aller Auslandsdeutschen

Die größte Last, die das Dritte Reich geschaffen hat, ist die Volksgemeinschaft, die Einheit aller Deutschen. Erzielt auch draußen in der Welt diese Geschlossenheit. Erscheint immer als ein unantastbarer und unangreifbarer granitener Block des Deutschtums. Dann leistet Ihr der Heimat den größten Dienst. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Handel und Wandel mit allen Völkern

Wendet jeder einzelne Mitarbeiter an dem allgemeinen Vierjahresplan; er soll Deutschland endlich unabhängig machen nach jeder Richtung, wo es nur irgend möglich ist. Seid stolz darauf, daß es deutschem Geist gelungen ist, Dinge zu gestalten, die Deutschland bislang nicht hatte, bei denen es vom Ausland abhängig war und die es sich nun selbst geschaffen hat in gleicher Güte, ja teilweise sogar besser. (Zubehörender Beifall.)

Ihr sollt aber auch Käufer sein, daß sich dieses Deutschland nicht abschließen will von der Welt; es will seinen Handel und Wandel mit den anderen Völkern treiben. Wenn sich Deutschland in jeder Beziehung unabhängig gemacht hat, wird es der beste Kunde und der anständigste Wettbewerber im Weltmarkt sein. Wir hätten das alles vielleicht gar nicht nötig gehabt, wenn die Welt nicht so unvernünftig wäre. Wir wollen aus eigener Kraft das Leben dort gestalten, wo die Möglichkeit der anderen es uns verbieten wollte. (Langanhaltender Beifall.)

Mitarbeit am Vierjahresplan

Deutschland hat sich in diesen Jahren politisch und militärisch frei, stark und unabhängig gemacht. Der Vierjahresplan gibt die Grundlage dafür, um Deutschland auch handelspolitisch und wirtschaftlich in die gleiche Unabhängigkeit zu setzen. Denn nur dann bin ich frei und unabhängig von der ganzen Welt, wenn ich alles das, was ich zum Leben brauche, selbst bester und schaffe. Das wird in diesen vier Jahren geschaffen; darauf dürft Ihr Euch verlassen. (Zubehörende Zustimmung.) Ihr sollt daran mitarbeiten und als Deutsche überall Werber der deutschen Werte und der deutschen Waren sein. Ihr sollt aber auch immer daran denken, daß die Heimat augenblicklich noch schwer mit verschiedenen Rohstofffragen kämpft. Hier müßt Ihr Träger der Verbindung sein, damit die augenblickliche Not in diesem und jenem leichter behoben werden kann. Ihr sollt vor allen Dingen, soweit Ihr Kaufleute seid und im Wirtschaftsleben steht, mitarbeiten, um die deutsche Ausfuhr zu erleichtern. Wir haben kein Gold, keine Devisen; ich habe sie nicht vergessen, denn ich habe sie nicht vorgefunden. Aber wir müssen trotzdem leben, und wir werden leben. (Lebhafter Beifall.) Die Völker wollen zueinander und nur einige wenige

Interessenten wollen das verhindern. Deshalb müßt Ihr es schaffen, die Ihr unmittelbar die Brücke dazu bildet, die Verständigung durchzuführen.

Auch die wirtschaftlichen Sorgen der Reichsdeutschen im Ausland sind mir bekannt. Ich weiß, wie schwer es ist, gute Ware zu wettbewerbsfähigen Preisen zu erhalten und im Ausland abzusetzen. Es ist notwendig, daß die Ausfuhrfreundlichkeit unserer deutschen Firmen gehoben wird, auch dort, wo Firmen allzugut an deutschen Inlandsaufträgen verlernen.

Ich kann eines versichern: Wo es anderen an Ideen fehlt, kann ich mit materiellen Dingen und Methoden aufwarten, und ich werde davon einen reichlichen Gebrauch machen, wenn ich höre, daß meine Warnungen nicht richtig verstanden werden.

Im allgemeinen aber muß ich dankbar anerkennen, daß meine Warnungen von denen, die sie hören sollten, auch verstanden wurden. (Große Heiterkeit und Beifall.)

In meinem eigenen Arbeitsbereich habe ich die engste Verbindung mit Eurer Organisation geschaffen und damit Euch alle verpflichtet, mitzuhelfen an diesem Werk. (Lebhafte Zustimmung.) Ich muß aber auch die Auslandsdeutschen die im Handel tätig sind, auffordern, nach den

Kernsätzen einer anständigen nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung zu arbeiten, die durchaus genügend Raum für Verdienst läßt.

Berlebnis soll sein, wo Leistung ist. Nirgend aber darf eine Notlage im Innern oder beim Volkstum auftreten; das ist nicht nationalsozialistisch. Da habt Ihr zu beweisen, daß ein neuer Geist im neuen Reich erröht.

Ein letztes Wort hierzu. Da ist die Vertretung durch die uns so teuer gewordenen Juden. Glauben deutsche Firmen wirklich, daß damit der deutschen Wirtschaft genützt ist? Vorwärts, wo der Jude selbst einen großen Profit hat und sein Anlageguthaben etwas überlagert wird.

Meine lieben Volksgenossen! Ihr dürft Euch darauf verlassen: Ich werde alles Erdenkliche tun, um Euch alle die Erleichterung zu schaffen, die Ihr als Auslandsdeutsche besonders braucht, um draußen bestehen zu können.

Ich werde kein Wort dazu sagen, daß die Heimat ist und bleibt das Wichtigste und Entscheidende. Wenn die Heimat von den Volksgenossen Opfer verlangt, dann müßt Ihr Auslandsdeutschen auch bereit sein, Opfer zu bringen.

Nur die Heimat soll Ihr einmals bereitgewesen, das Leben zu geben. Was ist dann Geld und Besitz (das nicht) zu verhaften, wenn die Heimat von Euch hat und letzte entscheidende Opfer verlangt.

Glaubt Ihr, daß ich nur zum Spaß die Deutschen Eisenwerke geschaffen habe? Ich habe das getan, weil Deutschland das Eisen zu seinem Aufbau braucht.

Lebensraum und Lebensreim

Das gleiche gilt, wenn es sich um die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes handelt. Gerade auf dem Gebiet werden die meisten Lügen und Verleumdungen verbreitet.

Ernährung auf jeden Fall sichergestellt

So schlimm, wie die Nahrungsnot draußen ausgemalt wird, ist es nun auch wieder nicht. Deutschland hat genügend Broterträge: um sein Volk zu ernähren, und es ist lediglich Sache der Organisation, dafür zu sorgen, daß das Getreide, das für den Menschen bestimmt ist, auch dem Menschen und nicht dem Vieh zutomme.

Wenn man behauptet, dem deutschen Volk werde immer wieder etwas vorenthalten, so sage ich: Dazu steht mir das Volk des Nationalsozialistischen Reiches zu hoch, als daß ich ihm etwas vorlägen brauche.

Neuloses Vertrauen zwischen Volk und Führung

Ich gelobe dem deutschen Volk: Niemand werde ich dem Volk etwas versprechen, was ich nicht halten kann, und ich werde es niemals befehlen, wenn es auch noch so schwer werden sollte, die Wahrheit zu sagen.

Der Vierjahresplan soll die letzte, festeste und sicherste Plattform sein, von der Deutschland seine Freiheit und Ehre der ganzen Welt gegenüber behaupten wird.

Ich weiß, daß oft schwere Tage und Zeiten kommen, wo man schwach wird; und geht es ja auch nicht anders. Aber hat am schwersten geklitten und getragen? Auf wessen Schultern sind schließlich die furchtbaren Sorgen und Wäute gehäuft worden?

wieder singen könnt: „Deutschland, Deutschland über alles, allezeit!“

Als Hermann Göring geendet hatte, dankten ihm die vielen Tausende durch minutenlange Gelächere und Beifallsturmgebungen. Gauklerische Vögel danken dem Führer und nicht weniger als das selbstverständliche Recht für die Deutschen im Ausland, ihnen die gleiche Stellung einzuräumen.

Hermann Görings Erklärungen richten sich nicht allein an die Deutschen im Ausland sondern mit aller klaren Deutlichkeit an das Ausland; er fordert nicht mehr und nicht weniger als das selbstverständliche Recht für die Deutschen im Ausland, ihnen die gleiche Stellung einzuräumen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Hinweis des Ministerpräsidenten auf die Versicherungen und Handlungen des Führers zur unbedingten Sicherung des Friedens bei den ausländischen Staatsmännern nicht ungehörig verhallen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Hinweis des Ministerpräsidenten auf die Versicherungen und Handlungen des Führers zur unbedingten Sicherung des Friedens bei den ausländischen Staatsmännern nicht ungehörig verhallen.

Der Ministerpräsident ließ keine Unklarheit darüber bestehen, daß das gewaltige Werk des Vierjahresplanes alle scheinbaren Widerstände überwinden muß und auch überwinden wird.

Wieder Torpedo-Angriff auf britisches Schiff

Tanddampfer zwischen Valencia und Barcelona torpediert — Ein Toter, sechs Verletzte

Während britische Flotteneinheiten unentwegt im Mittelmeer nach dem unbekannten U-Boot suchen, das den englischen Zerstörer „Gavot“ angegriffen hat, erhielt eine Londoner Neberdel einen Funkpruch, in dem der Kapitän des britischen Tanddampfers „Woodford“, eines 687-Tonnen-Schiffes, mitteilte, daß sein Schiff zwischen Valencia und Barcelona 18 Meilen von der Küste entfernt torpediert worden sei.

Die englische Neuterbüro nach telephonischer Rücksprache mit dem Kapitän meldet, ist der torpedierte englische Tanddampfer „Woodford“ drei Stunden nach der Torpedierung gesunken. Die Mannschaft konnte in Rettungsbooten Venicarlo erreichen.

Englischer Ministerrat über U-Boot-Angriff

Londoner Presse fordert schärfste Maßnahmen gegen die Piraten

Im Londoner Außenamt fand am Donnerstag eine Ministerbesprechung über den U-Boot-Angriff auf den britischen Zerstörer „Gavot“ im Mittelmeer statt.

Halslay, der Marineminister Cooper, Schatzminister Simon, der Dominionsminister Malcolm MacDonald und der Kolonialminister Ormsby-Gore teil.

Zwischen wächst die Erregung der englischen Öffentlichkeit über das Piratenwesen im Mittelmeer. Die englischen Blätter fordern von der Regierung energische Maßnahmen zur Festlegung der heimisvollen U-Boote und ihrer Bekämpfung.

Neuer Kurs in der Spanienpolitik?

Im übrigen verlautet, daß sich die Ministerbesprechung in London auch mit der Spanienpolitik im allgemeinen beschäftigt habe, zumal Frankreich in London eine Revision seiner spanischen Politik angelaudit habe.

auch hofft, daß England die französische Haltung in der Spanienpolitik unterstützen wird, so ist man sich seiner Sache doch nicht ganz sicher, da man zu wissen glaubt, daß England seinen Kurs in der Spanienfrage abzuändern gedenkt und heute schon darum bemüht ist, mit General Franco in ein besseres Verhältnis zu kommen.

Mehr britische Zerstörer für das Mittelmeer

Ueber den Ministerrat wurde folgende Verlautbarung ausgegeben: „Ein Ministerrat unter Vorsitz des Schatzkanzlers wurde im Außenamt abgehalten, wobei die internationale Lage sowohl im Fernen Osten wie im Mittelmeer erörtert wurde.“

Mittelmeerkonferenz in Genf

Frankreich und England haben, wie aus London gemeldet wird, beschlossen, in der nächsten Woche in Genf anlässlich der Sitzung des Völkerbundesrats Besprechungen über die Lage im Mittelmeer abzuhalten.

Das geheimnisvolle U-Boot versenkt?

Von englischen Wasserbomben getroffen

Nach englischen Meldungen aus Gibraltar ist dort der von einem unbekannten U-Boot angegriffene englische Zerstörer „Gavot“ eingelaufen.

Es waren bolschewistische U-Boote!

Eine nationalspanische Feststellung

Zu den Torpedeangriffen eines U-Bootes auf den englischen Zerstörer „Gavot“ wird aus nationalspanischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die beiden U-Boote der nationalspanischen Regierung sich seit längerer Zeit in der Biscaya befinden und den osturischen Hafen Gijon pludieren.

Die Valencia-Bolschewisten verfügen über sechs U-Boote, von denen eines sich zur Zeit im französischen Kriegshafen Brest befindet, wo der „Kommandant“ um die Erlaubnis gebeten habe, eine Reparatur vornehmen zu dürfen.

Aussagen sowjetrußischer Seemannen

aus denen einwandfrei folgendes hervorgeht:

1. Das Besetzen eines Sonderflugkommandos in Murcia unter Befehl eines sowjetrußischen Obersten, der unter dem Namen Petrov aufträte und dessen Aufgabe es sei, mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge mit nationalspanischen Abgeordneten durch Angriffe auf neutrale Schiffe, insbesondere englische Schiffe, zwischen England und der Francoregierung Zwischenfälle hervorzurufen, um so England auf die bolschewistische Seite zu ziehen.

2. Das Besetzen eines besonderen Marinebüros unter dem Kommando eines sowjetrußischen Kapitäns z. S. in Cartagena, das die gleiche Aufgabe zur See habe wie Oberst Petrov in der Luft.

Es wird weiter betont, daß die Geschäfte der spanischen Bolschewisten sehr schlecht stehen müßten, da sie immer erneut Veruche unternähmen, mit allen Mitteln in England gegen die Franco-Regierung aufzubringen und es in den Konflikt aktiv an die Seite der spanischen Bolschewisten hineinzuziehen.

Im Zusammenhang damit wird von nationalspanischer Seite auf die widerspältige Haltung Englands aufmerksam gemacht, dessen Presse jetzt zu einem großen Teil energische Maßnahmen verlange und die Dinge so darstelle, als ob es sich um den ersten Angriff auf ein Kriegsschiff im Mittelmeer handelte.

Kündigungsschutz für

Miet- und Pachtträume

Durch eine Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachtträume vom 23. August 1937 ermächtigt der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, den Reichsjustizminister und den Reichsarbeitsminister, Bestimmungen über Kündigungsschutz zu erlassen, die bestehenden Mieterkündigungsbestimmungen zu ändern und zu ergänzen sowie die Vergütung von Vertragsformularen für Miet- und Pachtträume zu regeln.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, hemmende gesetzliche Bestimmungen zu beseitigen und unsoziale Geschäftsgebäude auszumergen. Desgleichen kann der Mieterschutz auch auf diejenigen Gebiete ausgedehnt werden, bei denen bloße Bestimmungen über die Miethöhe nicht ausreichen. Die Verordnung läßt die Zuständigkeiten des Reichskommisars für die Preisbildung unberührt und bedeutet eine Ergänzung seiner Maßnahmen. Sie tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Nachrichten

Verrechnung erfolgt lt. Preistafel

3. Sept. 13. S. n. Trin., 5. Sept. 1937: 9 Uhr Pred. (St.) 11 Uhr Rdrg. (St.) 14 Uhr Taufen. Nachm. 1.5 Uhr Kantate: Singen der Kurrenden des Kirchenkreises Zschoa (i. d. Kirche). Do., 9. 9.: 20 Uhr Bibelst. (S.) Gornau, Mi., 8. 9.: 20 Uhr Bibelst. (S.) Schloßhau Pörschendorf, Mi., 8. 9.: 20 Uhr Bibelst. (St.) Wilschdorf, So., 5. 9.: 10 Uhr Pred. (M.) 12 Uhr Rdrg. (M.) Mi., 8. 9.: 20 Uhr Bibelst. (M.)

Dittmannsdorf, So., 5. 9.: Früh 8 Uhr Pred. (M.)

Krumhermersdorf, 5. 9.: 9 Frühm., 9 Hauptg., 11 Rindberg, 8. 9.: Bibelst.

Methodist. Kirche.
Zschopau: Sonntag 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachmittags 3 Uhr Waldgottesdienst in Emmrich's Steinbruch zwischen Dittmannsdorf und Wilschdorf, bei ungünstigem Wetter abends 1.6 Uhr Predigtgottesdienst, Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Wilschdorf: Sonntag 3 Uhr Waldgottesdienst in Emmrich's Steinbruch, bei ungünstigem Wetter 1.3 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag 1.9 Uhr Bibelstunde. Waldkirchen: Mittwoch 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in Zschopau.
Sonntag vormittag 10 Uhr in der Aula der Bürgerschule.

Gasthof Gornau

Morgen Sonnabend, **Großes Kirmeskonzert mit Ball** den 4. September
Augeführt von der Städtischen Orchesterschule Zschopau unter Leitung von Musikdirektor Behra.
Um glänzenden Zuspruch bitten Arno Ulbricht und Frau

Turnverein „Jahn“ Hohndorf im DRL.

Sonntag, den 5. September 1937, nachmittags 2 Uhr
Vereinswettkämpfe Sommervergnügen
im Gasthof mit anschließender Siegerehrung
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Wirt Turnverein „Jahn“ Hohndorf

Gasthof Rote Pfütze Großolbersdorf

Sonnabend, den 4. September 1937
Sommernachtsball
Eintritt Herren 70 Pfennige Damen 40 Pfennige / Tanz frei
Rohr stehen - Klub sehen entsorgen Otto Hell und Frau

Schloßbrauerei Scharfenstein

Morgen Sonnabend **Blasen aus mit kleinen Ueberrollungen**
Sonntag, d. 5. September **Gartenkonzert verb. mit italienischer Nacht**
Eieder zur Laute und Waldgitarre - Stimmung, Gesang, Humor
Dieszu laden freundlichst ein **Richard Bauerfeld und Frau**

Nächsten Sonntag, den 5. September
Gemeinsamer Kirchgang des Bodemerschen Christlichen Frauenbundes!
Sammlung 9 Uhr vor der Kirche, am Markt gegenüber Pfarrgasse
Frau Mary Breisnelder-Bo.

Sonderchar

10 Wohnzimmer von RM 190.- bis 490.-
Möbel-Lindner
seit 1906 in Chemnitz Markt 20/21
Eheslandsscheine Kunden-Kredit

Beide gehören zusammen

nämlich: das **Heimatblatt** und die **Hausfrau**

Ohne das Inzerat könnte die Hausfrau nicht sein und ohne die Hausfrau könnte das Inzerat nicht sein.

Kaufe sofort gegen Kasse größere Anzahl
6er Socken-Fußstrickmaschinen
Evtl. vergeblich auch größeren Posten an
eigensinnige Lohnstricker
Angebote unter P. D. 205 an das Tageblatt erbeten

Stadtkirche zu Zschopau

Nächsten Sonntag, den 5. September, nachmittags 1/2 5 Uhr
Cantatesingen der Kurrenden (etwa 400 Kinder) des Kirchenkreises Zschoa

Ein-, zwei- und dreistimmige Chöre und Einzeldarbietungen unter Leitung von Kantor Möckel, Kantor Richter, Waldkirchen und Kirchenmusikdirektor Wenzel, Deberan.
Mitwirken de: Kantor Hille, Stadtmusikdirektor Behes, Posaunenchor, Pf. Steinbrücker.
Eintritt: Programm mit Text 25 Pf. Programm m. Text u. Noten 40 Pf.
Zu dieser Veranstaltung sei hiermit bef. eingeladen
Kirchenchorverband Zschoa
K. W. Wenzel, Kreisobmann.

CENTRAL-THEATER Operetten-Haus Chemnitz

Täglich 8 Uhr Gastspiel des Kammerjägers **Louis Grabeure**
in der großen Neu-Inszenierung **Der Feldprediger**
Die **Erkaufführung** war ein sensationell Erfolg. Nicht endenwollender Beifall. Kassenerlöse 10-11 u. 4/5-9 Uhr. Ruf 81430

Otto Langenlitz und Tochter

Lippenitz (Off. Otto Linkhardt) Zschopau
Weststr. 35
Der Musikunterricht
für Tanz- und Gesellschaftslehre beginnt am 6. September im Hotel „Stadt Wien“. - Damen 20 Uhr, Herren 21 Uhr.
Weitere Anmeldungen erbitte am Eröffnungsabend.

Achtung! Hausfrauen!

Wir kommen zum Wochenmarkt und bringen wieder was euch gefällt!
Am blauen Stand
Geese: frisch vom Strand
Kabeljau 500 g 35 Pf.
Hohborst 100 g 35 Pf.
Kabeljaufilet 500 g 45 Pf.
Seringe:
Feinste deutsche Wollfette . . . 5 Stck. 25
Feinste englische Wollfette . . . 5 Stck. 30
Feinste englische extra 5 Stck. 35
Räucherwaren:
Bäcklinge frisch ab Montag, billigsten Tagespreis
Neue Räucherheringe, zart und mild
Und dann die bekannt feinen Sachen frisch zubereitet:
Schinken, feinste Ostseeware . . . 250 g 25 Pf.
Schinken, mit Zwiebel 5 Stck. 5
Schinken, mit Zwiebel 3 Stck. 28
Serrano, Filetschinken 6
Bestung in Gelee 2 Port. 20
Seelachsfilet 125 g 25
Seelachs in Scheiben Port. 30
Filetschinken in Remoulade . . . 125 g 20
Rote Wurstchen in Remoulade . . 125 g 20
Serrano, feinst 250 g 30
Serrano, feinst 125 g 25
Punter Salat 125 g 25
Wasserkresse 125 g 25
Wasserkresse, feinst 125 g 25
Serrano, feinst 250 g 20
Serrano, feinst 125 g 15
Gewürzkräuter (neue) 4 Stck. 25
Neue saure Gurken 2 Stck. 15
Pfefferkonserven, nur feinste sterile haltbare Ware
Neues Sauerkraut 500 g 15
Eingang Lange Str.

Alfred Möckel, blauer Stand

Sonntag, den 5. 9.
Ganztagswanderung
nach den Schloßern bei Hartenstein. Abfahrt früh 7 Uhr mit Staatskraftwagen bis Gornau, ab Dittmannsdorf Sonntagsharte. Ausflugsverpflegung, Gütle willkommen.

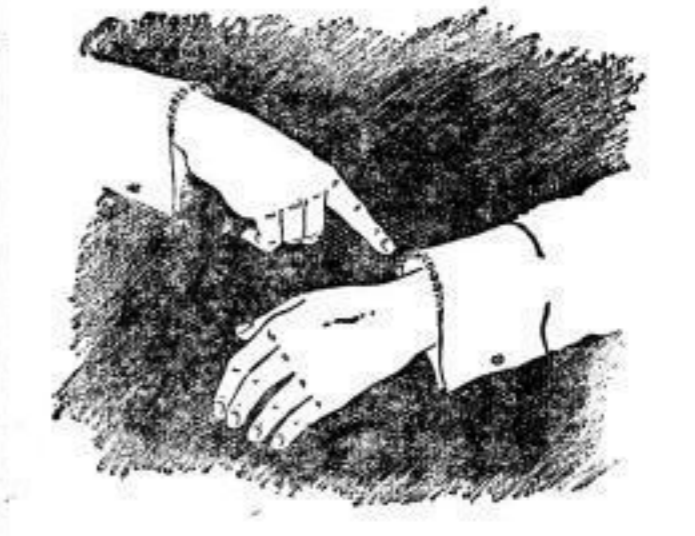
Stadt Wien

empfeht
pa. Brathähnchen
Rebhühner
Schleien, Karpfen

Frühmobelle

gefucht. Jeden Montag abends 8 Uhr in der Bürgerschule.
Die Fachschaft der Friseur.
Perfekte Kettlerin gefucht
Bruno Weber
Strumpfabrik Gornau
DKW
200 ccm, 3-Gang, in gutem Zustand, verkauft
Dathe, Witzschdorf, Ruf 564
Autokühlerbau und Reparaturen aller Systeme, besond. Benzinspritzschneidwerk, Weidbach, R. Einj. 313
Vereins- und Fesdrucksachen
in geschmackvoll. Ausführung liefern
Zschopauer Tageblatt und Anzeiger
Wer Lumerit
benutzt
pflegt Stragula, Balatum und Fedruchtes Vinoleum richtig.
Zu haben bei
W. Grubbe, Breite Straße 2

Frühmar. Heringe Stck 10 Pf.
Schweinekleinfleisch 250 g 29 Pf.
Bücklinge Pfund 38 Pf.
Romadurkäse 20% i. T. Stck 29 Pf.
Deutsche Weichkäse 20% i. T. Stck 12 Pf.
Saure Bohnen 125 g 18 Pf.
Seelachs in Scheibe 125 g 40 Pf.
Delikateß-Gurken Stck 8 Pf.
Mühlenbrot, 1 Sorte 4 Pfund 60 Pf.
Mühlenbrot 2 kg 48 Pf.
Eisen-Lecithin-Brot 2 kg 58 Pf.
Bauernbrot 1 kg 30 Pf.
Kornbrot 1 1/2 kg 40 Pf.
Vollkornbrot 1 kg 31 Pf.
Kaffestollen Stck 55 Pf.
Rosinenbrot Stck 50 Pf.
Zuckerrübensaft Rübel 33 Pf.
Syrup Rübel 28 Pf.
Warmbader Sprudel mit Geschmack Flasche 25 Pf. ohne Geschmack Flasche 20 Pf.
Flaschenbier!
St. Peter-Bräu Flasche 29 Pf.
Einsiedler Böhmisches Bier Flasche 29 Pf.
Korn (Weizenmalzbier) Flasche 25 Pf.
Hamburger Kaffeelager
Inh. Otto Wöhning
Zschopau Neumarkt 13
Frischen Röstkaffee
1/2 Pf. von 55 bis 80 Pf.
Hilmarus Röstkaffee
Römerstraße 8



..... schon durchgeschauert?
das ist doch kaum getragen!

Aufs Tragen der Wäsche kommt es oft weniger an - viel mehr leidet die Wäsche beim Waschen, wenn sie fächtig gelieben oder scharf gekocht werden muß. Gerade bei Manschetten und Kragen gehen die Ränder, an denen der Schmutz besonders fest sitzt, zuerst kaputt. Eine einfache Abhilfe: Wurnus ins Einweichwasser, dann brauchen Sie nicht zu reiben und zubürsten. Wurnus löst den Schmutz. Probieren Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche.

WURNUS
Kleine Dose 20 15 Pfg.
Große Dose 47 40 Pfg.
erspart scharfes Waschen!

Größer Möbel-Verkauf

auf Teilzahlung und gegenbar zu niedrigen Preisen.
Große Auswahl an
Einzelmöbel jeder Art
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Möbelhaus
S. OSSWALD
CHEMNITZ, Poststr. 34/36
Am Falkplatz
Versand nach auswärts im Autofrei.

Frisch marinierte und geräucherte Setzheringe

Prima neues Sauerkraut empf. Herrn. Reichel & Sohn

Ich habe Schwein
denn ich bekomme **Hops**
deshalb bleibe ich gesund und werde so fett!

gewürzte Futterkollmischung
Fach-Drogerie A. Thiergen,
Adolf-Hitler-Straße 1 u. 4

Auf kleinem Raum

ein Inzerat, aber in einem weitverbreiteten Blatt
bringt großen Erfolg!

Nervöser Magen?

Magendruck, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Brechreiz, Blähungen verhilft
Roha-Salz
Waldschow, Poststr. 120, Zschopau 1, 50
Walter Böhmer & Co., Ubersiedland, Gornau
Erhältlich:
Fach-Drogerie Arth. Thiergen



Aus Zschopau und dem Sachsenland

Am 3. September 1937.

Spruch des Tages

Zwischen heute und morgen liegt eine lange Frist, Verne schnell besorgen, da du noch münder bist.

Jubiläen und Gedenktage

4. September.

- 1822 Der Dichters Anton Brudner in Ansfelden in Österreich geb.
1891 Der Generalinspektor für Straßentwesen Fritz Todt in Forstheim geb.
1918 Der Dichter Max Dauthendey in Malang auf Java gest.

Genne und Mond:

4. September: S.-M. 5.15, S.-M. 13.43; M.-M. 4.11, M.-M. 17.58

Reden ist Silber — Schweigen ist Gold!

Gold ist teuer und teuer — also bleiben wir beim Silber — unterhalten wir uns. Denn die Reden sind zu Ende, und es beginnt wieder die Zeit der geselligen Zusammenkünfte und der geselligen Unternehmungen.

W o r t e r aber spricht man und wie spricht man — das ist der Kasus. Man plaudert nicht nur über das, was einem selbst am Herzen liegt, und über das, was uns an Frau Schulte und an Herrn Lehmann ärgert, sondern man stimmt seine Laune auf muntere Teilnahme am Leben der anderen.

Anteil der NSB an der Entrümpelung

Am Gegenjah zu der bisher im allgemeinen geübten Praxis, wonach die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes die gesamte Entrümpelung zur Durchführung brachten, ist die Entrümpelungs-Aktion 1937 eine Gemeinshaftarbeit aller unmittelbar interessierter Bezog.

Sobald das von der Bevölkerung aussortierte Gerümpel in möglichst geordnetem und grob sortiertem Zustande auf den Hof oder Straßens liegt, ist der eigentliche Anteil des Reichsluftschutzbundes an der Entrümpelung erledigt.

Zum Kantatefänger der Kurrenden im Kirchenkreis Zschöa

Es ist wohl das erste Mal, daß die Kurrenden des Kirchenkreises zu einem gemeinsamen Singen aufgefordert worden sind und daß nun gerade dazu unser Zschopau als Zugungsort ausgewählt worden ist, gereicht uns zu ganz besonderer Freude.

Wie wir aus dem Programm ersehen, das uns im Druck vorliegt, werden uns meist mehrstimmige, 2- und 3stim-

Eine Fahrt auf dem Schulheimschiff „Hans Schemm“

Die Erlebnisse eines Zschopauer Mädels während der Ferien

Die Schülerin einer ersten Klasse der hiesigen Volksschule konnte an einer Fahrt des vom NS-Lehrerbundes gestifteten Schulheimschiffes „Hans Schemm“ teilnehmen. Sie berichtet im folgenden von ihren Erlebnissen:

Durch den NSB wurde einer Anzahl Schülerinnen eine Reise mit dem Schulheimschiff „Hans Schemm“ ermöglicht. Von meinen Mitschülerinnen hatte ich das große Glück, dazu auserwählt zu werden.

Am Freitag mußten wir in Dresden eintreffen. Dort angekommen, wurden wir sofort von einer Führerin in die Jugendherberge „Haus der Jugend“ gebracht. Im Laufe des Nachmittags wurden wir dem Reichsstatthalter Martin Mutschmann vorgestellt, der uns herzlich begrüßte und uns mahnende Worte mit auf den Weg gab.

Am Sonntag begann nun unsere Schiffsreise mit dem Schulheimschiff „Hans Schemm“. Das Schiff stiftete der NSB zu dem Zwecke, in verschiedenen Abständen Fahrten durchzuführen, und damit Angehörigen unserer Jugendorganisationen ein Stück unseres deutschen Vaterlandes zu zeigen. Das Schulheimschiff „Hans Schemm“ ist 34,5 m lang und 3,5 m breit, es fährt in der Stunde 15—20 Kilometer. Im Inneren des Schiffes befindet sich ein Raum, in dem 8 Tische stehen. An Räumlichkeiten sind noch da 3 Kabinen für unseren Führer, für die Besatzung und eine Küche. Auf dem Schiff waren außer uns 52 schiffliche Mädels unsere Führerin, eine Lehrerin, und unser Führer, ein Lehrer.

Im allgemeinen hatten wir etwa folgendes Tagesprogramm: 1/6 Uhr Beden, Frühport, Waschen, Flaggenparade. Dann ging es zum Kaffeetrinken. Verabreicht

wurden früh Haferfloconsuppe, Fettschnitten und 2 Scheiben Knäsebrot. Anschließend unternahmen wir Besichtigungen an Land und gegen 12 Uhr wurde zu Mittag gegessen. Die Mahlzeiten waren sehr abwechslungsreich. Weiterfahrt bis zum Kaffee, zu dem es Marmeladen-schnitten und 2 Scheiben Knäsebrot gab.

Am Dienstag hatten wir bereits Wittenberg erreicht und besichtigten hier die Schloßkirche mit den 95 Stufen, die Stadtkirche und das Lutherhaus mit der Lutherstube. Am Nachmittag waren wir in Coswig in einer Köpferei. Dann ging die Fahrt weiter, und vor Dankschwerden legten wir schon in Magdeburg an, durften aber nicht aussteigen.

Am Sonntag früh bestiegen wir den St. Michael, und darnach unternahmen wir einen Alsterrundgang. Zurück zum Schiff ging es durch den Elbtunnel. Nach dem Mittagessen ging's mit der Hoch- und Untergrundbahn zu Lagenbeds Tierpark. Als es dunkel wurde, fuhren wir mit der Straßenbahn wieder zurück. Am Montag früh um 9 Uhr ging es dann mit dem D-Zug zurück in die Heimat.

Erika Dittlich.

mige Chöre geboten werden, die aus der Feder nur namhafter Komponisten stammen und die uns sowohl altes liebgewordenes Liedgut bringen als auch mit Kompositionen neuartigeren Gepräges bekannt machen und die uns gewiß auch tief in die Seele klingen werden.

Die Auffstellung des Programms und die Auswahl der Lieder durch den Kreisobmann Kirchenmusikdirektor Benzel, Deberan, ist mit viel Vorbedacht und Verständnis geschehen. All diese Lieder nun von einem so großen Chor, von etwa 400 Liederstimmen nach langer zäher Vorbereitung und Eingübung, hören zu können, wird uns gewiß mit ganz besonderer Freude erfüllen.

Unsere Kurrenden aber aus dem ganzen Kreise Zschöa, aus Stadt und Land, die am nächsten Sonntag mit ihrem Lied bei uns Einkehr halten, rufen wir darum auch von uns aus ein „berzliches Willkommen“ zu.

Chemnitz. Gefahren der Straße. Auf der Gartenstraße trafen zwei Radfahrer zusammen, dabei wurde der eine so verletzt, daß sich seine Verletzung ins Krankenhaus erforderlich machte. — An der Ecke der Bismarck- und Museumstraße erfasste ein Personkraftwagen einen dort haltenden Kraftfahrer und einen Kinderwagen, wobei beide bis auf den gegenüberliegenden Fußweg geschleift wurden.

Chemnitz. Neue Zahlung des Getreidegroßmarktes. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Amptlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Chemnitz hatte über die neu angeordnete Zahlung zu beschließen. Der Vorsitzende des Großmarktes, Dr. Bauer (Zwönitz) wies einleitend darauf hin, daß es sich darum handele, die praktisch schon seit längerer Zeit durchgeführte Neuregelung des Großmarktverkehrs auch sachungsmäßig zu verankern.

Chemnitz. Eine Blumenchau wird hier am Sonnabend eröffnet werden, die mit einer Ausstellung von Meisterwerken der deutschen Blumenbinder verbunden ist. Aus ganz Sachsen werden Mitglieder der Fachgruppe Blumenbinder eintreffen, um ihr Können zu zeigen und am Wettbewerb um den Meistertitel im Blumenbinden teilzunehmen.

Leipzig. Vom Kraftrad angefahren. In Schönau wurde der 62 Jahre alte Jurichter Franz Schellenberg aus Markranstädt beim Überqueren der Fahrbahn von einem Kraftfahrer angefahren. Schellenberg erlitt einen Schädelbruch, dem er auf dem Weg ins Krankenhaus erlag.

Frohburg. Wasser auf grünes Obst bedeutet Tod! Das zweieinhalbjährige Söhnchen einer hiesigen Familie trank aus grünes Obst Wasser. Es fielen sich sehr bald schwere Krankheitserscheinungen ein, an denen das Kind starb.

Reichenbach i. B. 128 Volkswohnungen werden hier in gesunder Höhenlage errichtet. Das Bauvorhaben konnte so weit gefördert werden, daß bis Ende August 100 Wohnungen bezugsfertig geworden sind. 40 Wohnungen konnten bezogen werden.

Dresden. Die Jahreschau „Garten und Heim“ geht ihrem Ende entgegen; sie wird am 30. September geschlossen. Nachdem ihr der vergangene Sonntag mit über 46 000 Gästen den stärksten Tagesbesuch brachte, blieb die ganze Woche hindurch der Andrang recht lebhaft. Die Ausstellung zeigt sich in schönster Farbenpracht. Den schönsten Anblick bietet die große Dahlienanlage am Eingang Parkstraße.

Bautzen. Zwei Ausstellungen eröffnete Kreisleiter Pa. Martin, und zwar die Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden „Blut und Kaffe“; sie ist durch reichen Forschungstoff und zahlreiche Bilder aus dem Kreis Bautzen erweitert worden. Die zweite Schau vereinigt rund hundert Bildwerke und plastischen Oberlausitzer Künstler. In dieser Ausstellung fand die jeder schaffende Künstler der Kreise Bautzen, Alttau, Löbau und Riesa je zwei Arbeiten. Es handelt sich um eine Sichtungsausstellung, die unter dem Leitwort steht: „Wir wollen unsere Künstler kennenlernen“; sie läßt erkennen, daß in der Oberlausitz volks- und heimaterbunbene Kunst gepflegt wird, die in ihrem Hauptteil mit dem Kunstschaffen Sachsens und des Reiches Schritt hält.

Bautzen. Das zweite Todesopfer. Am 29. August war bei Hochflut der Kraftfahrer Dittlich tödlich verunglückt; jetzt starb auch sein Begleiter, der Beifahrer Jentsch.

Löbau. Todessturz mit dem Kraftrad. Mit dem Kraftrad verunglückte vor einigen Tagen der vierunddreißig Jahre alte Handelsmann Alfred Raftel aus Großau; er starb jetzt an den Folgen des Unfalls.

Glashütte. Opfer der Arbeit. Beim Van der Mühlthalbahn stürzte der 53 Jahre alte Arbeiter Max Stenmler aus Elbenstod in die Tiefe und erlitt tödliche Verletzungen.

Bautzen. Vorgeschichtliche Höhlenfunde. Auf der „Hummel“, auf der die Erdarbeiten für die Reichsbahn durchgeföhrt werden, wurden zwölf Siedlungsstellen aus der Bronzezeit freigelegt. Der Süd- und Ostabhang der Anhöhe lieferte Siedlungsgruben mit Resten von Holzstöße und Hüttenlehm, darunter deutlich erkennbare Pfahlstümpfe und Teile von Hüttenlehmplatten. Außerdem wurden auf der gleichen Anhöhe, deren Name „Hummel“ als Hopfenberg gedeutet wird, frühdeutsche Tongefäße gefunden, Siedlungsfunde in Form von Steinzeugen, Brandbläse, zerbrochene Vorratsgefäße, Hüttenlehm und einer Pfeilspitze aus Feuerstein wurden auf einer Anhöhe östlich von Lechnitz geborgen.

1 Stück 32- PALMOLIVE-SEIFE regelmässig verwenden: 3 Stück 90- das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint!

Bischofauer Hausfrau

Hilfshand der Wohnung.



Häusliche Anrichte. Foto Julia Belle. (Seite 11.) Nr. 3387

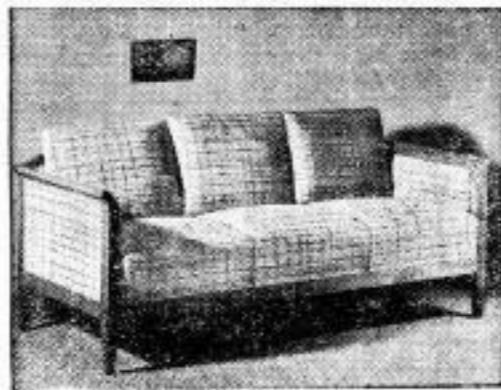
Diese kleine Anrichte könnte in der Küche eines ländlichen Haushaltes stehen; für städtische Bedürfnisse ist sie zu verb und unpraktisch. Sie ist in naturfarbendem Holz ausgeführt, das heißt also, man hat dem Holz den Ton gelassen, den es befaßt, als der Baum gefällt, die Rinde entfernt und einzelne Bretter geschnitten waren. Naturfarbendes Holz kann in der Küche mit den Jahren nur immer schöner werden, während gebeizte Möbel mitunter misfarbene Tönungen annehmen. Die Anrichte ist rein handwerkliche Arbeit. Im Gegensatz zum modernen niedrigen Küfett, das man als schön anzusehen gewohnt ist, setzt sich hier wieder die hohe Küfettform durch, die durchaus ihre praktischen Vorteile hat. Handgedrehte und bemalte Krüge und Schüsseln fügen sich stilgerecht in den Rahmen des Ganzen.

Nachdem lange Zeit Körbe nur für untergeordneten Hausrat gebraucht wurden, macht sich jetzt eine Korbe-Begeisterung bemerkbar, die, vielleicht vom Kunsthandwerk ausgehend, allmählich auch die Käufer erfasst hat. Nachdem sie sich von den unsinnigen und geschmacklosen Dekorationen — aufgemalten Blumen, verbogenen Formen — freigemacht haben, kann man sie auch als wirklich schöne Gegenstände ansehen und pflegen. Aus unendlich feingepolterten und ge-



Weidenkorb für Obst (Seite 11.) Nr. 6. d. Handw. Nr. 3388

blechter Weide werden die kunstvollen Gebäck- oder Brotkörbe hergestellt, gerade Gebäckes wird man mit Vorliebe ihnen anvertrauen, weil sie so appetitlich sind, ebenso wie man rein gefüllsmäßig Früchte, Feigen, Datteln, Aprikosen in Spannschichten bettet. Aber auch die handwerklichen Körbe können uns durch ihren Anblick erfreuen, wenn sie so gearbeitet sind, wie der Zweck es vorschreibt: mit festem Henkel, der nicht so bald ausreißt, in ausladender Breite wie dieser Obstpfandkorb, der viel Früchte umschließt und sich dennoch gut tragen läßt.



G.a. Sofa-Entwurf der Heimwerkler Berlin (Seite 11.) Nr. 3385

In diesem Möbel glauben wir die alte Form der Sofas unserer Großmütter wiedererkennen zu sehen. Das soll kein Tadel sein, gewiß nicht: Wiederkehreranklänge verblü-

gen meistens ruhige und natürlich-einfache Formen. Ueber den Umweg der verwegenen und launisch waltenden Couch haben wir zur „unmodernen“ Form des Sofas zurückgefunden, die nicht veralten kann, da sie zweckmäßig und also gut ist. Die Rückenlehnen des abgebildeten Sofas sind feste, deshalb bequem zu klopfen oder abzufegen, der Stoff ein haltbarer feiner Nub, die Ausfüllung ein feinkörniges unregelmäßiges Koro. Die Holzteile — im vorliegenden Falle ein röhliges Kirschbaumholz — wird jeder entsprechend der vorherrschenden Holzart seiner Wohnung wählen, aus Nussbaum, Nüster, Ahorn, Birnbaum. Welch ein Trost ist es außerdem für den Kaufenden, daß er mit dem Gütezeichen für Holzerarbeit eine Gewähr erhält, daß nicht nur das gut und qualitativ ist, was er mit eigenen Augen sieht, sondern auch inwendig fein feuer erhaltendes Sofa anständliche anerkannte Handwerksarbeit ist.

Mutter und Kind.

In jeder freien Stunde widme dich deinen Kindern! Sei bei ihnen, solange es nur geht! Gib lieber irgendeinen konventionellen Besuch, irgendein gleichgültiges Vergnügen auf und schenke diese Zeit deinen Kindern! Bleib bei ihren Spielen, läte die jungen Seelen, in deine Hand bei Gott dieses kostbare Gut!

Nein, du kannst sie nicht formen nach deinem Sinn. Du bist nicht schuld, wenn sie anders werden, als du hoffst, wenn sie später Triebe zeigen, die du so sicher bekämpft zu haben glaubst. Du kannst nur in die jungen Herzen den guten Samen hineinlegen und deine Treue und Reinheit soll ihnen Vorbild und Erziehung sein!

Veräume sie nicht, diese Stunden, da du sie hast, deine Kinder! Ganz für dich allein. Bald, nur zu bald, gehen sie hinaus ins Leben, und du fragst dich dann: „Ist ich genug?“ „Gib ich mit vollen Händen?“

Du bist es, Mutter, die sie brauchen, brauchen am aller-nützlichsten! Nützlich als die höhere Schule. Laß sie nie auf dich warten, wenn du es ändern kannst! Sei ihnen Heimat und Zuflucht, ruhender Pol in allen Unruhen und Kengstmal

Es wird mir ein nie zu überwindender Vorwurf sein, was mein Jüngster einmal sagte. Irrenden kleines Mädchen war ihm passiert: Einmal ein gezeichnet Finger, einmal Beinverstauchung. Beide Male war ich nicht dabei. Da lief der kleine Fänsfährer zur Nachbarin: „Immer dann, wenn mir was fehlt, ist meine Mutter nicht da!“ schluchzte er. Vielleicht hätte ich doch dabei sein können, oder war mein Weg wirklich so wichtig?

Ich weiß es nicht mehr. Aber der Stachel ist da: „Dein Kind war in Not, und du warst nicht da.“ Vielleicht war die Not gar nicht so groß? Du hättest sie leicht nur zu beschwichtigen brauchen? Aber weil du nicht da warst, seine Mutterarme sich breiteten, wurde die kleine Not groß.

Bleib bei deinen Kindern!



Copyright 1936 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

9. Fortsetzung.
Der wirkliche Smaragd war in der Zwischenzeit in einem gewöhnlichen Postpaket, das nicht einmal eingeschrieben worden war, nach Amsterdam geschickt worden. Alles, was Greeley sagte, war interessant, und man sah bei seiner Beschreibung förmlich das Bilden der berühmten Steine von phantastischem Wert und fabelhafter Pracht.
Der Besucher lehnte lauschte gebannt und überlegte, wie man das geschäftlich auswerten könnte. „Bekanntnisse und Erfahrungen eines Juwelenhändlers.“ Etwas für Kenner. Fünf Dollar der Band. Man könnte dann eine Volkssausgabe folgen lassen. Die mühte natürlich einen zugkräftigeren Titel haben. Vielleicht: „Schuldbeladene Diamanten.“
„Ach, das ist gar nichts“, unterbrach James plötzlich das Schweigen. „Was haben alle die Diamanten zu bedeuten? Die verschwinden gegen die ungeheuren Reichtümer der Mandshu-Kaiser! Haben Sie jemals gehört, wie die Kaiserin-Witwe von China beigelegt wurde? Sie war gebettet auf ein Lager von gesponnenen Goldfäden, etwa zwanzig Zentimeter stark. Darin waren Rubinen, Saphire und Smaragde eingewebt. Das Ganze hatte einen Wert von einhundertundzwanzigtausend Pfund. Sie trug ein Gewand, das über und über mit Perlen besetzt war, darüber einen Mantel von ähnlicher Art, und ihr Rubinschmuck kostete fünfhundertundfünfzigtausend Pfund. Eine Kette der ersten Perlen war neunmal um sie geschlungen, und ihr Kopf ruhte auf einem Kissen von Votobfäden, die aus Jade geflochten waren. Ihre Kräfte

lagen ebenfalls auf Votobfäden aus Jade, und der ganze Sarg war mit Pfirsichen, Aprikosen und anderen Früchten gefüllt, die gleichfalls aus kostbarem Jade hergestellt waren. Dazwischen lagen mit Diamanten besetzte Buddhas. Jeder Platz in dem großen Sarg war ausgefüllt mit Edelsteinen, bis alles eine einheitliche Oberfläche bildete, und darüber wurde noch eine Decke von Perlen gebreitet. Alles in allem war der Sarg, in dem die Kaiserin begraben wurde, sieben Millionen Pfund Sterling wert. Diese alte Geze verdiente es wirklich nicht, daß sie in all diesen Kostbarkeiten ruhte!“
„Woher wissen Sie denn das alles?“ fragte Sam.
„Sie hatte einen Günstling, einen Eunuchen, Li Men-hing, der die Aufbahrung der Leiche überwachte und über alles genau Buch führte.“ James sah den Juwelier überlegen an und kniff ein Auge zu. „Es gibt schon Leute, die von der Sache wissen. Es ist ja noch gar nicht so lange her, daß die Kaisergräber gestündert wurden. Alle diese kostbaren Steine werden nun nach und nach Ihren Weg zu den Häfen an der Küste finden, und dort gibt es ja genug Leute, die darauf warten. All diese Perlen-schnüre und Diademe werden von neuen Königinnen getragen werden, und viele von den Juwelen befinden sich wahrscheinlich jetzt schon in den Händen der Schweine-könige von Chicago, die ja auch ihre Dynastien haben. Meinen Sie nicht auch, Mister Greeley?“
Der Juwelier lächelte verlegen und gab dem Gespräch eine andere Wendung.
Gastell ging an dem Abend nicht mit Willhays spazieren, er war mit dem jungen Rockwell auf der Kommandobrücke. Die Passage war schwer, denn die „Kin Lung“ fuhr nicht im offenen Wasser. Als er die Brücke verlassen konnte, war es fast zwölf Uhr geworden, und die Deck waren leer. Nur China-Dolly lag noch in einem Deckstuhl. Sie trug ein weißes Kleidchen und starrte hinüber nach der mondbeschiedenen Küste. Als er näherkam, erhob sie sich und ging ihm einige Schritte entgegen.
„Dieses Weib“, flüchelte er innerlich. „Sie glaubt doch

nicht etwa...“
Aber seine Befürchtungen bewahrheiteten sich nicht.
„Es ist so schön hier an Deck“, sagte sie nervös. „Ich kam nach oben, um ein wenig Luft zu schöpfen — nein, ich habe auf Sie gewartet. Heute abend waren Sie sehr lebenswürdig zu mir, Kapitän, und ich weiß genau, daß Sie mich nicht mögen. Deshalb danke ich Ihnen um so mehr.“
Schüchtern streckte sie ihm die Hand entgegen.
Impulsiv nahm er sie in die seine.
„Gute Nacht!“ sagte sie dann und wandte sich ab.
„Mistress Stey, warum geben Sie dieses unfeile Leben hier nicht auf und gehen nach Hause zurück?“
Sie drehte sich um und sah ihn an. „Ich soll mein jetziges Leben aufgeben?“
„Ja! Diese chinesische Küste ist kein Aufenthalt für eine weiße Frau, die allein hier herumreißt.“
„Ich glaube, Sie ärgern sich mehr darüber, daß ich meistens nicht allein reise.“
Gastell biß sich auf die Lippen. „Sie können es auch so ausdrücken.“
„Sie brauchen sich nicht um mich zu sorgen. Ich bin keine Engländerin, sondern eine Oesterreicherin, wenn auch erst durch Heirat. Ich komme aus Belgien. Was aus mir wird, kann Ihnen also gleich sein — das englische Ansehen wird dadurch nicht gefährdet.“
„Ich sehe in Ihnen nur eine weiße Frau.“
Sie zuckte zusammen, und er hörte, daß sie schneller atmete. Einen Augenblick schwiegen beide.
„Sie raten mir also, daß ich in meine Heimat zurückgehen soll?“
„Ja!“
„Wenn ich nun aber keine Heimat mehr habe?“
„Aber Sie müssen doch Verwandte haben — irgend jemand, der Ihnen nahesteht!“
Alle Menschen hatten doch Verwandte! Er selbst gehörte zu einer großen Familie: er war mit den Vasis, Framlinghams, Shanes, Gastells und vielen anderen verwandt, die in allen Teilen Englands lebten.
(Fortf. folgt.)

Backen macht Freude!
Eine neue Sammlung
Dr. Oetker-Rezepte

Sicherheit beim Backen

gewähren Ihnen zwei Dinge:
Die bewährten Oetker-Rezepte und
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude!“ Ladenpreis 20 Pf.

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

